

SPRACHHANDLUNGSKOORDINATION IN DER CHAT-KOMMUNIKATION

Berlin, New York: Walter de Gruyter 2007.

ISBN 978-3-11-020050-8 Reihe: *Linguistik - Impulse & Tendenzen 26*

Zugleich Dissertation zur Erlangung der Würde eines Doktors der Philosophie der Fakultät Kulturwissenschaften der Universität Dortmund, vorgelegt von Michael Beißwenger im Januar 2007
(Datum der öffentlichen Disputation: 5. März 2007)

ZUSAMMENFASSUNG VON INHALT UND BESONDEREM FORSCHUNGSZIEL

Die vorgelegte Arbeit liefert Thesen und Befunde zu drei verschiedenen Aspekten linguistischer Chat-Forschung:

- In theoretischer Hinsicht leistet sie einen Beitrag zur Verortung der Chat-Kommunikation gegenüber dem Gespräch und speziell zur Frage der Sprachhandlungskoordination, die im Chat als ein von den einzelnen Beteiligten in Abgleich mit dem Bildschirmverlaufsprotokoll individuell erbrachtes Projekt aufgefasst wird. Mit einem situierten Modell zur Kommunikationsteilnahme im Chat (dem ‚integrierten Rezipienten-/Produzenten-Modell der Chat-Teilnahme‘), das an das psycholinguistische ‚Regelkreismodell der Sprachproduktion‘ nach Herrmann & Grabowski (1994) anschließt, hat die Arbeit in diesem Zusammenhang einen Beschreibungsrahmen anzubieten, der die charakteristischen kommunikativen Rahmenbedingungen chatbasierter Austauschs – das Fehlen einer interpersonal geteilten Wahrnehmung der zeitlichen Ereignisstruktur und die damit einhergehende Individualisierung der Planung und Umsetzung von Handlungsplänen – sowie den individuellen Umgang mit ihnen auf Ebene des jeweils einzelnen Chat-Beteiligten beschreibbar und analytisch fassbar macht.
- In methodologischer Hinsicht und auf dem Hintergrund der im Chat fehlenden Möglichkeit zur Verarbeitung von Verhaltensäußerungen zur Laufzeit ihrer Hervorbringung stellt die Arbeit die an mündlichen

Diskursen (Gesprächen) entwickelten Konzepte *Rederecht*, *Turn* und *Turn-taking* als für die Beschreibung des Diskursaufbaus in Chat-Ereignissen ungeeignet heraus und macht einen eigenen Vorschlag für die Kategorisierung von Beitrags- und Handlungseinheiten in chatbasierter Kommunikation.

- Zur empirischen Chat-Forschung leistet die Arbeit einen Beitrag, indem sie zeigt, dass solche Phänomene chatbasierten Austauschs, für deren Klärung eine Behandlung von Fragen der Ereignissukzession auf der Ebene der Beteiligtenaktivitäten erforderlich ist, allein auf Basis so genannter „Mitschnitte“ nicht zufriedenstellend analysiert werden können. Insbesondere für die Analyse interaktionaler Phänomene (z.B. die interpretative Rekonstruktion von Handlungssequenzen) stellen daher – ergänzend zu Mitschnitten – Daten zu den Teilnehmeraktivitäten an und vor den Bildschirmen wichtige und erhellende Zusatzressourcen dar. Ein Design für die Erhebung solcher Daten sowie ein Transkriptionsformat, um Daten dieser Art für linguistische Analysezwecke zu beschreiben, wird in der Arbeit ausführlich vorgestellt. Transkripte zu sechs Chat-Teilnahme-Ereignissen, zu denen Beobachtungsdaten anhand des vorgestellten Designs erhoben und anhand des vorgeschlagenen Transkriptionsformats beschrieben wurden, sind der Arbeit als Anhang beigegeben.

Die Thesen und Befunde insbesondere zur Kommunikationsteilnahme im Chat können bei der Entwicklung innovativer Werkzeuge und geeigneter Szenarien für den Chat-Einsatz in „seriösen“ Anwendungskontexten (berufliche Nutzung, Zweckbereich Wissenskommunikation) von Interesse sein; das vorgestellte Datenerhebungsdesign, die Arbeit mit „screen movies“ und Videodaten sowie das zugehörige Transkriptionsformat mögen für Folgeuntersuchungen ähnlichen Zuschnitts und auch für die Evaluation von Chat-Werkzeugen zweckmäßig sein oder zumindest Anlass für eine Diskussion geeigneter Formate für die Arbeit mit multimodalen Daten zur Kommunikationsteilnahme am und vor dem Computer bilden.

Die Forschungsziele und Ergebnisse der Arbeit im Einzelnen:

Chat – Diskurs – Gespräch

Chat-Kommunikation leistet eine kommunikative Problembearbeitung im zeitlichen Nahbereich über die Ausführung kooperativer Handlungsschritte durch zwei oder mehrere Kommunikanten. Die sprachliche Enkodie-

zung und die Verfügbarmachung von Kommunikaten in einer für die Adressaten wahrnehmbaren Form ist dabei auf die mediale Schriftlichkeit festgelegt. Mit der medialen Schriftlichkeit einher geht eine zumindest kurzzeitige Fixierung von Kommunikaten, welche die sprachliche Äußerung länger als das gesprochene Wort in Formen mündlicher Kommunikation verdauerbar macht, sie für die Kommunikanten in der Regel aber nicht länger als bis zum Ende des betreffenden Kommunikationsereignisses als potenziell überprüf- und nachlesbares Artefakt vorhält.

Der *Diskurs*-Begriff der Funktionalen Pragmatik, an welchen die Arbeit anschließt, ist funktional bestimmt, nicht material. Mediale Schriftlichkeit ist daher kein Ausschlusskriterium, um einer Form den Status der Diskurshaftigkeit zu verweigern. Die prototypische Realisierungsform von Sprachlichem im Diskurs ist zwar die mediale Mündlichkeit – mediale Schriftlichkeit kann aber ebenso als Realisierungsform fungieren.

Die Chat-Kommunikation kann daher der Familie der Diskursformen zugerechnet werden. Fasst man *Gespräche* als Diskursformen, für die neben der Kopräsenz der Beteiligten eine Simultaneität von Hervorbringung und Verarbeitung sowie eine ständige wechselseitige Beeinflussung der Partner charakteristisch ist, so liegt auf der Hand, dass Gespräche ausschließlich in der Mündlichkeit stattfinden können. Vom mündlichen Realisierungsmedium aufs schriftliche zu wechseln, bedeutet nicht lediglich, dass schriftlich enkodierte Beiträge eine zu mündlichen unterschiedliche materiale Qualität aufweisen. Mit Schriftlichkeit einher geht die (zumindest kurzzeitige) Beständigkeit sowie die Fixierung auf einem Träger. Mit Mündlichkeit einher geht die Unmittelbarkeit der Übertragung (akustische Signale dringen unweigerlich ans Ohr). Durch den Austausch medial schriftlich realisierter Beiträge vollzogene Kommunikation kann sich nicht auf eine unbedingte Simultaneität von Hervorbringung und Verarbeitung stützen. Dadurch scheidet auch die Möglichkeit eines kontinuierlichen interpersonalen Monitorings und einer kontinuierlichen wechselseitigen Beeinflussung zur Laufzeit der Interaktion aus.

Chat-Kommunikation ist somit *Diskurs*, aber nicht *Gespräch*. Legt man einen konzeptuell weiter gefassten Gesprächsbegriff zugrunde, mag man zu einer anderen Einschätzung gelangen. Ob allerdings für die Gesprächsforschung ein Gesprächsbegriff wünschenswert ist, der nicht-mündliche und daher nicht-simultane Formen integrierbar macht (in welchen damit zugleich eine Koordination von Kommunikantenaktivitäten zur Laufzeit der Interaktion ausgeschlossen ist), darf bezweifelt werden.

Ausgehend von den fundamentalen Differenzen, welche sich für die Chat-Kommunikation gegenüber der elementaren Form des Kommunizierens – dem ortsgebundenen, multimodalen Face-to-face-Diskurs mit

mündlicher Verbalisierung – und auch gegenüber mündlichen Formen der Distanzkommunikation wie z.B. der Telefonie feststellen lassen, wird in der Arbeit eine Charakteristik chatbasierten Kommunizierens vorgelegt, welche bei den technologiebedingten kommunikativen Rahmenbedingungen ansetzt und chatbasierte Kommunikationsprozesse unter dem Aspekt betrachtet, wie einzelne Kommunikanten an diesen Prozessen teilhaben und ihre Teilhabe daran organisieren. Unter dieser Perspektive erweist sich Chatten als ein hochgradig individualisiertes Projekt: Der Diskurs entsteht erst in der Rezeption, die rezeptive Verarbeitung von Beiträgen geschieht nicht kontinuierlich, sondern jeweils nur punktuell. Koordination erweist sich unter dieser Perspektive nicht als ein Abgleichsprozess, der zwischen den Kommunikationsbeteiligten zur Laufzeit der Interaktion mitläuft, sondern als eine individuell zu leistende Aufgabe, die darin besteht, die eigene Planbildung bzw. -realisierung immer wieder aufs Neue an den punktuell neu kognizierten Stand des Kommunikationsverlaufs anzupassen.

Kommunikationsteilhabe und Sprachhandlungskoordination beim Chatten: Rahmenbedingungen, Modellierung, Beschreibungskategorien

Die Gesamtheit der Nutzungsweisen der Chat-Technologie konstituiert eine Kommunikationsform, bei welcher Synchronizität und Simultaneität charakteristischerweise entkoppelt sind: Die Notwendigkeit einer zeitgleichen Orientierung der Kommunikanten auf den gemeinsamen Austausch geht einher mit der Unmöglichkeit einer partnerseitigen Verarbeitung von Verhaltensäußerungen zur Laufzeit ihrer Hervorbringung und mit einer prinzipiellen (durch die mediale Schriftlichkeit der Bildschirmverlaufsprotokolle bedingten) Beliebigkeit der Kenntnisnahme der angezeigten Partnerbeiträge.

Ausgehend von einer ausführlichen Beschreibung der durch die zugrunde liegende Kommunikationstechnologie gesetzten Rahmenbedingungen wird in der Arbeit ein situiertes Modell der individuellen Kommunikationsteilhabe beim Chatten vorgestellt und hinsichtlich seiner wesentlichen Konstituenten beschrieben. Modelliert wird der Chat-Teilnehmer dabei als ein psychisches System, das sich in jeweils punktuellen Abgleich mit internen Repräsentationen seiner System-Umwelt (die beim Chatten maßgeblich durch das Bildschirmverlaufsprotokoll repräsentiert wird, das die eigenen Beiträge sowie die Beiträge der Partner als Input vorhält) in

Hinblick auf selbstgesetzte Sollwerte („kommunikative Zielsetzungen“) organisiert und über Stelloperationen die Umwelt diesen anvisierten Sollwerten anzugleichen bestrebt ist. Ausgehend von diesem Modell wird die These vertreten, dass im Chat die Möglichkeit eines gemeinsamen Interaktionsmanagements zur Laufzeit nicht zur Verfügung steht und statt dessen von den einzelnen Kommunikanten ein je individuelles Management der eigenen Partizipation an dem geleistet werden muss, was sich als je aktueller Stand des Austauschs schriftlich im Bildschirmverlaufsprotokoll manifestiert. Da das Bildschirmverlaufsprotokoll nicht kontinuierlich, sondern jeweils punktuell überprüft und nachgelesen wird, sowie aufgrund der spezifisch konsekutiven Prozedur für die Versprachlichung von Handlungsplänen, die Übermittlung und Darstellung ihrer textuellen Repräsentationen ergibt sich für den unter synchroner Kopräsenz der Beteiligten vollzogenen Austausch als Standardfall eine interpersonal divergent kognizierte zeitliche Ereignisstruktur.

Eine Fallstudie auf Basis multimodaler Beobachtungsdaten zur Chat-Teilnahme stützt diese Auffassung. Die Untersuchung von Produktionssequenzen, die mit einer Löschung eingegebenen Textes abgeschlossen wurden, zeigt, dass Löschungen nicht immer intrinsisch (d.h. ohne Einwirkung externer Faktoren) zustande kommen. Für 71,63 % der untersuchten Fälle konnte anhand einer Auswertung von Videodaten zu den Bildschirmaktivitäten der Beteiligten festgestellt werden, dass zwischen dem Beginn der Texteingabe und der Einleitung des Löschvorgangs mindestens ein neuer Partnerbeitrag auf dem Bildschirm zur Anzeige kam. Eine genauere Betrachtung der Vorkommnisse von Löschungen in insgesamt 6 Chat-Teilnahme-Ereignissen unter Miteinbeziehung von Videodaten zum Blickrichtungsverhalten der Teilnehmer ergab, dass nach Datenlage für immerhin 55 % der Fälle mit einiger Sicherheit angenommen werden kann, dass die jeweilige Löschung als Ausdruck einer zwischenzeitlichen Verarbeitung oder zumindest Kenntnisnahme der neuen Partnerbeiträge und einer dadurch ausgelösten Evaluation des der aktuellen Produktionstätigkeit unterliegenden Handlungsplans aufzufassen ist. Anhand von 29 Einzelfallbeschreibungen wird veranschaulicht, welche Faktoren im Einzelfall dazu führen können, dass ein Handlungsplan (vorübergehend) aufgegeben und das zu seiner Realisierung bereits Versprachlichte wieder gelöscht wird.

Wenn sich für die Beteiligten keine interpersonal geteilte Wahrnehmung einer zeitlichen Ereignisstruktur des gemeinsam prozessierten Kommunikationsereignisses annehmen lässt, dann steht zu fragen, inwieweit Kategorien der Konversationsanalyse bzw. Gesprächsforschung, die zur Beschreibung der Mesoebene mündlicher Kommunikation entwickelt

wurden, sinnvoll auf die Beschreibung von Chat-Strukturen angewandt werden können. In Auseinandersetzung mit existierenden Positionen zum Turn-taking im Chat wird diskutiert, inwieweit für chatbasierte Kommunikation das Gegebensein vergleichbarer Organisationsprinzipien angenommen werden kann. Es wird die Position vertreten, dass eine Beschreibung von Beitragssequenzen in der Chat-Kommunikation mit den Kategorien der Rederechtaushandlung und des Turn-taking nur unzureichend möglich ist, und es wird dafür argumentiert, ein Vorhandensein eines dem Rederecht vergleichbaren exklusiven „Senderechts“ und einer Turn-taking-Strukturierung für Chat grundsätzlich auszuschließen. Alternativ wird ein Set an Analyse- und Beschreibungskategorien vorgeschlagen, das es ermöglicht, Einheiten sprachlichen Handelns und ihre sprachlichen Realisierungen unter der Perspektive der individuellen Planung und Realisierung kommunikativer Beteiligungsaktivitäten der einzelnen Kommunikanten zu beschreiben. Hierbei wird der *Turn* als Analysekategorie ausgeschlossen, da eine dem Turn der Mündlichkeit vergleichbare, auf Aushandlung basierende Grundeinheit des Diskursaufbaus in der Chat-Kommunikation nicht existiert; die Existenz eines aus mündlichen Diskursen übernommenen kognitiven Konzepts ‚Turn‘, das individuell im Einzelfall sogar als strategisches Vorbild für die Realisierung von Handlungsplänen fungieren kann (z.B. im Falle des ‚Splitting‘) wird hingegen nicht geleugnet. Allerdings wirkt sich dieses Konzept nicht als Strukturierungskonzept auf der Ebene interpersonaler Interaktionsorganisation aus; der Turn wird somit als eine rein psychologische Größe anerkannt. Als Analyseeinheiten kommen stattdessen solche Einheiten in Betracht, die sich in Hinblick auf die beiden Beschreibungsebenen ‚sprachliches Handeln‘ und ‚sichtbare Hervorbringungen‘ entweder beobachten oder zumindest erschließen lassen. Für die Handlungsebene sind dies die einzelne *sprachliche Handlung* sowie – bezogen auf sprachliche Handlungsmuster – der *kommunikative Zug*. In Verlaufsprotokollen (und Mitschnitten) beobachtbar ist zum einen der *Chat-Beitrag* als rein formale Einheit, zum anderen lassen sich in Verlaufsprotokollen (und Mitschnitten) *Sequenzen von Beiträgen* nachweisen, worunter Abfolgen von Chat-Beiträgen eines oder mehrerer Urheber verstanden werden, die zu Analysezielen als fortlaufende Segmente aus den insgesamt in Verlaufsprotokollen oder Mitschnitten dokumentierten linearen Beitragsabfolgen herausgegriffen werden können. Ein systematischer Bezug auf Handlungssequenzen besteht nicht und darf auch nicht unterstellt werden, eine Konvergenz von Beitragssequenz und Handlungssequenz kann aber im Einzelfall, sofern sich eine entsprechende Interpretation durch den Kontext oder durch die Miteinbeziehung zusätzlicher Datenquellen stützen lässt, nachgewiesen werden.

Als Beschreibungskategorien für Einheiten auf der Ebene individueller Chat-Teilnahme-Aktivitäten werden das *Kontributionsprojekt* und die *Produktionseinheit* vorgeschlagen. Das Kontributionsprojekt ist eine erschlossene Größe; es bezeichnet das, was auf der Ebene der Handlungsplanung der Realisierung von Text im Texteingabefeld, der Verschickung eingegebener Texte sowie ggf. einem in mehrfacher Folge ausgeführten Wechsel zwischen Texteingabe und Verschickung zugrunde liegt. Kontributionsprojekte bestehen aus einem Handlungsplan sowie Vorentscheidungen über die Art und Weise, wie der betreffende Handlungsplan in Sprache und sichtbar veräußerte Kommunikationsbeiträge umgesetzt werden soll. Die *Produktionseinheit* ist das, was als in Entstehung befindliches Resultat von Texteingabe und -bearbeitungshandlungen im Texteingabefeld der Benutzeroberfläche sichtbar wird. Produktionseinheiten haben, so lange sie nicht verschickt oder wieder komplett gelöscht werden, Prozesscharakter. Texteingabeaktivitäten können mit Aktivitäten, die auf nachträgliche Bearbeitung/Revision bereits eingegebenen Textes zielen, abwechseln. Beitragsproduktionsprozesse haben daher vieles mit Schreibprozessen außerhalb direkter dialogischer Settings gemein; eine Beschreibung ihrer Prozesshaftigkeit kann daher in Anlehnung an Prozessbeschreibungen und Beschreibungskategorien erfolgen, wie sie in der empirisch ausgerichteten Schreibforschung unternommen werden.

Sprachdaten in der empirischen linguistischen Chat-Forschung: Von der Mitschnittsanalyse zur multimodalen Modellierung von Kommunikationsereignissen

Chat-Mitschnitte – durch Speicherung erzeugte statische Instanzen derjenigen Beitragssequenzen, die über einen Chat-Server verschickt oder auf den Teilnehmerbildschirmen als Bildschirmverlaufsprotokolle angezeigt wurden – bilden bislang die zentrale Datengrundlage für empirische linguistische Untersuchungen zu den sprachlichen und kommunikativen Besonderheiten chatbasierter Kommunikation. Lässt man forschungsethische Fragen außer Betracht, so lassen sich Mitschnittsdaten einfach, kostengünstig und in großem Umfang erheben. Unter Berücksichtigung der technologischen Rahmenbedingungen (insbesondere der charakteristischen Prozedur für die Produktion und Übermittlung von Beiträgen sowie der Sequenzierung von Beiträgen durch den Chat-Server) kann Mitschnitten allerdings in keinem Fall derselbe Status und Quellenwert zuerkannt werden, der den intellektuell angefertigten Transkripten von Sprachdaten

zukommt, die in der Gesprächsforschung zu Zwecken der Analyse mündlicher Diskurse angefertigt werden.

Gesprächstranskripte modellieren den durch sie beschriebenen Gegenstand und verfahren dabei selektiv, interpretativ und theoriegeleitet. Chat-Mitschnitte hingegen sind durch Speicherung erzeugte sekundäre Instanzen von (automatisch von einer Programmroutine generierten) Beitragssequenzen, dadurch nicht-selektiv (alles, was auf dem Bildschirm bzw. auf dem Server als Datum bezeugt ist, wird abgespeichert), nicht-interpretativ und theoriefrei. Zugleich dokumentiert sich in Mitschnitten ausschließlich der Wortlaut der *verschickten* Ergebnisse sprachlicher Produktion. Chat-Mitschnitte sind somit eine Aneinanderreihung von seitens der Kommunikanten herausgegebenen *Produkten*, deren Abfolge durch eine zwischengeschaltete vermittelnde Instanz unter Absehung von Kohärenzkriterien, thematischen oder handlungsemantischen Zusammenhängen hergestellt wurde. Beginn und Ende der diesen Produkten zugrunde liegenden Produktionstätigkeiten werden nicht mitdokumentiert. Gerade solche Information stellt aber, zumindest für die Behandlung interaktionaler Phänomene in den dokumentierten Kommunikationsereignissen, eine wichtige Ressource dar. Ohne für die Analyse im Zugriff zu haben, wann mit der Produktion welcher Beiträge begonnen wurde, lässt sich in vielen Fällen nicht eindeutig klären, in Kenntnis welcher Vorbeiträge die produktive Realisierung der durch einen Beitrag repräsentierten Handlung aufgenommen wurde und in welchen Bezug die mit diesem Beitrag realisierte Handlung zur Vorkommunikation zu setzen ist. Texteingaben, die überhaupt nicht verschickt, sondern wieder gelöscht werden (und die u.U. wichtige Hinweise auf ursprünglich präferierte Handlungsoptionen der betreffenden Kommunikanten beinhalten können), hinterlassen in Mitschnitten ebenfalls keine Spur.

Die im letzten Kapitel der Arbeit beschriebene Fallstudie demonstriert exemplarisch, dass die Miteinbeziehung von Daten zu den Aktivitäten der einzelnen Chatter an und vor ihren Rechnern dazu beitragen kann, jenseits reiner Mitschnittsdaten einerseits Aufschlüsse über die spezifische Kommunikationssituation beim Chatten zu gewinnen und andererseits die gesamte sprachliche Produktion einzelner Chat-Teilnehmer offen zu legen, die in aller Regel mehr umfasst als nur das, was sich letztlich in Form verschickter Beiträge in Mitschnitten dokumentieren lässt. Darüber hinaus können auf Basis von Daten zum Blickrichtungsverhalten relativ verlässliche Annahmen darüber getroffen werden, wann ein Chat-Teilnehmer bestimmte neue Partnerbeiträge frühestens zur Kenntnis genommen haben kann. Nicht zuletzt zeigt die Fallstudie, dass bestimmte Phänomene – zum Beispiel die Löschung eingegebenen Textes und die Revision von Hand-

lungsplänen – auf Basis von Mitschnitten überhaupt nicht beobachtet oder untersucht werden können.

Datentypen, wie sie anhand von Methoden des Screen Capturing und der Videobeobachtung erhoben werden können, können für verschiedene Untersuchungsfragen eine wertvolle Ergänzung zu Mitschnittsdaten darstellen: Während eine ausschließlich mitschnittsbasierte Analyse lediglich die vorsätzlich herausgegebenen Ergebnisse sprachlicher Produktion zur Verfügung hat und bei der interpretativen Rekonstruktion kommunikativen Austauschs ausgehend von einzelnen Produkten danach fragt, in welchen (handlungslogischen, thematischen) Bezügen diese zu den Produkten anderer Kommunikanten stehen, stehen bei einer Analyse auf Basis multimodaler Daten zu individuellen Teilnahmeaktivitäten für den Phänomenbereich ‚sprachliche Produktion‘ sämtliche Produktionssequenzen und die in ihrem Rahmen hervorgebrachten Texteingaben und darüber hinaus Daten zu den nichtverbalen Verhaltensaussäuerungen der Chat-Teilnehmer (insbesondere Blickrichtung, Mimik, Körperpostur) zur Verfügung. Kommunikationsteilnahme kann unter dieser Perspektive als eine Abfolge von Planbildungen und Planrealisierungen aufgefasst werden, wobei die Aufgabe von Plänen und die Adaption der Planbildung an einen punktuell als verändert wahrgenommenen Stand des Kommunikationsverlaufs keine Ausnahme darstellen. Was als veräußerte sprachliche Handlung in Form eines Textbeitrags ins Protokoll gelangt und im Mitschnitt fixiert werden kann, kann Ergebnis verschiedener Umplanungen sein und sich darüber hinaus auf einen wahrgenommenen Stand des Kommunikationsverlaufs beziehen, der mit dem von den Adressaten des Beitrags wahrgenommenen Stand nicht deckungsgleich ist. Fälle der parallelen Bearbeitung verschiedener Themen oder der zeitgleichen Abarbeitung verschiedener Handlungsmuster oder -musterpositionen durch zwei synchron und kooperativ auf den jeweils anderen orientierten Kommunikanten werden dadurch erklärbar. Welche der am Bildschirm angezeigten Beiträge zwei zeitgleich auf Kommunikationsteilnahme orientierte Chat-Teilnehmer zum selben Zeitpunkt bereits kennen und welche nicht (wie sich also der je individuell kognizierte Stand des Kommunikationsverlaufs interpersonal unterscheidet), wird rekonstruierbar. Wie ein Kommunikant vor seinem Bildschirm – nonverbal und/oder mündlich verbalisiert – auf einen wahrgenommenen Partnerbeitrag unmittelbar reagiert, wird sichtbar. Ob der Produktionsprozess, in dessen Verlauf ein in der Folge als Beitrag verschickter Text erarbeitet wird, kontinuierlich oder diskontinuierlich verläuft, ob er Überarbeitungen aufweist, die einer zwischenzeitlichen Neuorientierung am Stand des Bildschirmverlaufsprotokolls geschuldet sind, wird beobachtbar.

Inhalt

1	Einleitung	1
2	Entflüchtigung und Entortung: Die Technologisierung der Kommunikation	13
2.0	Überblick	13
2.1	Elementare vs. technologiebasierte Kommunikation	14
2.1.1	Einteilung von Kommunikationstechnologien	17
2.1.1.1	Monumental-Technologien	17
2.1.1.2	Mnemotechnologien	18
2.1.1.3	Simultan-Technologien	19
2.1.1.4	„Traditionelle“ Boten-Technologien	21
2.1.2	Kommunikationstechnologien im Zeitalter „Neuer Medien“	21
2.1.2.1	Asynchrone Boten-Technologien	22
2.1.2.2	Synchrone Boten-Technologien	22
2.1.2.3	„Simultane“ Boten-Technologien	24
2.1.3	Kommunikationstechnologien und Kommunikationsformen, <i>Texte</i> und <i>Diskurse</i>	25
2.2	Computervermittelte Kommunikation – Internetbasierte Kommunikation	31
2.2.1	Einteilung internetbasierter Kommunikationstechnologien nach Art der zugrunde liegenden Internetdienste	34
2.2.2	Einteilung von Formen internetbasierter Kommunikation nach der <i>Synchronizität</i> / <i>Asynchronizität</i> des Austauschs	35
3	Chat-Kommunikation als technologiebasierte Kommunikation: Implikationen und Differenzierungen	39
3.0	Überblick	39
3.1	Bezugssemantische Ambiguität des Ausdrucks ‚Chat‘	40
3.2	Chat-Technologie	46
3.3	Chat-Systeme	56
3.3.1	Allgemeines zu Chat-Systemen	56
3.3.2	Zur Geschichte von Chat- und Instant Messaging-Systemen	64
3.4	Chat-Umgebungen und Chat-Angebote	66
3.5	Chat-Ereignisse	70
3.5.1	Ausgrenzung von Chat-Ereignissen aus dem Kommunikationsfluss	70
3.5.2	Beispiel: Chat-Ereignisse in „Plauder-Chat“-Angeboten	83
3.6	Chat-Mitschnitte und Bildschirmverlaufsprotokolle	101
3.7	Chat-Kommunikation (als Kommunikations <i>form</i>)	107

4	Partizipation und Koordination in chatbasierter Kommunikation: Eine individuenzentrierte Sicht auf die Kommunikationsteilnahme beim Chatten	113
4.0	Überblick: Chatten als Situationsbewältigung	113
4.1	Chat als Delinearisierung von Diskurs	117
4.2	Chat-Ereignisse und Chat-Teilnahme-Ereignisse.....	121
4.3	Ein integriertes Rezipienten/Produzenten-Modell der Chat-Teilnahme.....	133
4.3.1	Sprachproduktion in synchron-schriftbasierter Kommunikation	140
4.3.2	System und Umwelt(en).....	143
4.3.3	Koordination von Input-Verarbeitung und Output-Generierung (Rezeption und Produktion).....	150
4.3.4	Bildschirmverlaufsprotokoll und mentales Kommunikationsprotokoll.....	163
4.3.5	Rahmenbedingungen des Aufbaus von Partnermodellen und Situationswissen beim Chatten	172
4.3.5.1	<i>Partnermodelle</i>	172
4.3.5.2	<i>Situationswissen</i>	176
4.4	Textproduktion für den Dialog: Chat-Beiträge als Resultate von Texterstellungshandlungen	182
4.4.1	Am Bildschirm dokumentierbare Produktionsaktivitäten.....	192
4.4.1.1	<i>Texteingabehandlungen</i>	192
4.4.1.2	<i>Revisionsbehandlungen</i>	194
4.4.1.3	<i>Verschickungshandlungen</i>	197
4.4.2	Durch Nutzerbeobachtung dokumentierbare Produktionsaktivitäten	198
4.5	Sprachhandlungskoordination	199
4.5.1	Vorbemerkung	199
4.5.2	Sprachhandlungskoordination in mündlichen Diskursen	202
4.5.2.1	<i>Sprachliche Handlungsmuster</i> und <i>Turn-Organisation</i>	202
4.5.2.2	<i>Sprachliche Handlungsmuster (Sequenzmuster)</i>	207
4.5.2.3	<i>Rederecht, Turn</i> und <i>Sprecherwechsel (Turn-taking)</i>	209
4.5.3	Turn-taking als geeignetes Konzept für die Beschreibung der Chat-Organisation? – Evaluation existierender Positionen in der linguistischen Chat-Forschung	220
4.5.4	Eigene Position	258
4.5.4.1	Der Turn als „psychological unit“	261
4.5.4.2	Einheiten der Sprachhandlungskoordination im Chat.....	264
4.5.4.3	Einheiten der Handlungsebene: <i>Sprachhandlungen</i> und <i>kommunikative Züge</i>	265

4.5.4.4	Einheiten des Verlaufsprotokolls: <i>Chat-Beiträge</i> und <i>Beitragssequenzen</i>	265
4.5.4.5	Einheiten auf der Ebene der individuellen Chat-Teilnahme- Aktivitäten: <i>Produktionseinheiten</i> und <i>Kontributionsprojekte</i>	270
4.6	Zwischenfazit: Chatten als individuelle Situationsbewältigung ...	276
4.6.1	Individualisierung der zeitlichen Ereignisstruktur und Kommunikationsteilhabe	276
4.6.2	Koordination als individuelles Projekt	282
5	Multimodale Dokumentation von Chat-Teilnahme- Ereignissen: Datenerhebung und Transkriptionsformat	287
5.0	Überblick	287
5.1	Datenerhebung: Beobachtung der Kommunikationsteilhabe beim Chatten	288
5.1.1	Zur multimodalen Struktur von Chat-Teilnahme-Ereignissen....	289
5.1.2	Chatbasierte Kommunikationsprozesse beobachten – im Feld und unter Laborbedingungen.....	297
5.1.3	Verwandte Ansätze.....	307
5.1.4	Diskurszenario, Akquisition und Auswahl der Probanden	316
5.1.4.1	Die Ausschreibung	317
5.1.4.2	Vorab-Befragung per Fragebogen und Zusammenstellung der Probanden für die einzelnen Chats	319
5.1.5	Festlegungen für die Durchführung	322
5.1.5.1	Ablaufplan.....	322
5.1.5.2	Das Setting für die Probanden.....	327
5.1.5.3	Strategische Vorgaben für die Expertin	329
5.1.5.4	Vordefinierte Provokationen	332
5.1.6	Die Aufzeichnung	335
5.2	Transkriptionsformat: Synoptische Darstellung von Bildschirmverlaufsprotokoll, Desktop-Aktivitäten und Blickrichtungsverhalten.....	336
5.2.1	Tabellenstruktur	338
5.2.2	Zeitangaben als Repräsentanten von Minimalzeiträumen.....	340
5.2.3	Sprünge in der zeitlichen Abfolge	342
5.2.4	Phänomenbereich: <i>Protokollverlauf</i>	344
5.2.5	Phänomenbereich: <i>Am Bildschirm dokumentierbare Produktionsaktivitäten</i>	345
5.2.6	Phänomenbereich: <i>Blickrichtung</i>	357
5.2.7	Transkriptspalte <i>Anmerkungen</i>	362
5.3	Chat-Analysen auf Basis multimodaler Daten: Möglichkeiten und Perspektiven	363

6	Fallstudie: Löschen eingegebenen Textes als Ausdruck einer punktuellen Evaluation von Handlungsplänen.....	367
6.1	Einleitung.....	367
6.1.1	Motivation.....	367
6.1.2	Fragestellung und Vorgehen.....	371
6.2	Korpus.....	373
6.3	Erste Bestandsaufnahme: Vorkommnisse von Komplettlöschungen im Korpus.....	373
6.4	Miteinbeziehung des Phänomenbereichs ‚Protokollverlauf‘: Ermittlung von Kandidaten für extrinsisch motivierte Komplettlöschungen.....	382
6.5	Miteinbeziehung des Phänomenbereichs ‚Blickrichtung‘: Überprüfung der im Kernkorpus dokumentierten Fälle auf Indizien für extrinsische Motivation.....	384
6.6	Miteinbeziehung von Kontext: Suche nach den pragmatischen Bedingungen für Löscheidungen anhand von 29 Einzelfallbeschreibungen.....	390
6.7	Was zeigt die Fallstudie?.....	452
6.7.1	Klassifikation von Komplettlöschungen nach Art der zugrunde liegenden Motivation (<i>intrinsisch</i> vs. <i>extrinsisch</i>): Vom „screen movie“ über die Miteinbeziehung der Blickrichtung zur Analyse des kommunikativen Kontexts.....	456
6.7.2	Komplettlöschungen als Ausweis einer punktuellen Adaption von Handlungsplänen an den kognizierten Stand des Kommunikationsverlaufs: Mögliche Ursachen.....	459
7	Fazit und Ausblick.....	467
7.1	Chat – Diskurs – Gespräch.....	468
7.2	Kommunikationsteilhabe und Sprachhandlungskoordination beim Chatten: Rahmenbedingungen, Modellierung, Beschreibungskategorien.....	471
7.2.1	<i>Technologische Determinanten</i> : Ausschluss einer Verarbeitung von Verhaltensäußerungen zur Laufzeit und medial schriftlicher Charakter der Kommunikate.....	471
7.2.2	<i>Modellierung</i> : Chatten als Systemregulation bzw. individuelle Situationsbewältigung.....	472
7.2.3	<i>Konsequenzen für die Handlungskoordination</i> : Individueller Abgleich von Handlungsplanung und -umsetzung mit dem Stand des Bildschirmverlaufsprotokolls anstatt interpersonaler Abgleich von Tätigkeitswünschen zur Laufzeit.....	476

7.2.4	Kategorien für die Beschreibung von Kommunikations- teilhabe, Sprachhandlungskoordination und Beitragsproduktion	477
7.3	Sprachdaten in der empirischen linguistischen Chat- Forschung: Von der Mitschnittanalyse zur multimodalen Modellierung von Kommunikationsereignissen	480
7.4	Forschungsperspektiven und Anwendbarkeit der Ergebnisse für die Praxis des Chat-Einsatzes	484
	Literaturverzeichnis	493
	Glossar zentraler Termini	507